

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669

Das XIII. Capitel. Simplicius läßt sich wie ein Rohr im Weyer umbtreiben

[urn:nbn:de:bsz:31-7264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7264)

Ich verharrete / wie mein Gewonheit in dergleichen Begebenheiten war / etlich Stund neben dem Grab im Gebet / als sich aber mein allerliebster Einsidel nicht mehr auffrichten wolte / stiege ich zu ihm ins Grab hinunder / und fieng ihn an zu schütteln / zu küssen und zu liebeln / aber da war kein Leben mehr / weil der grimmige ohnerbittliche Todt den armen Simplificium seiner holden Bewohnung beraubt hatte; ich begosse / oder besser zu sagen / ich balsamirte den entseelten Körper mit meinen Zähren / und nachdem ich lang mit jämmerlichem Geschrey hin und her geloffen / fienge ich an / ihn mit mehr Seuffzen als Schaufeln voller Grund zuzuscharren / und wann ich kaum sein Angesicht bedeckt hatte / stiege ich wieder hinunder / entblöste es wieder / damit ichs noch einmal sehen und küssen möchte / solches trieb ich den ganzen Tag / bis ich fertig worden / und auff diese Weis die funeralia exequias und luctus gladiatorios allein geendet / weil ohne das weder Saar / Sarch / Decken / Liechter / Todtenträger noch Gelaitts-Leut / und auch kein Clerisey vorhanden gewest / die den Todten besungen hätte.

Das XIII. Capitel.

Uber etlich Tag nach des Einsidels Ableiben / verfügte ich mich zu obgemeldtem Pfarrern / und offenbarte ihm meines Herrn Todt / begehrete benebens Rath von ihm / wie ich mich bey so gestalter Sache verhalten solte? Unangesehen er mir nun starck widerzathen / länger im Wald zu verbleiben / so bin ich jedoch dapffer in meines Vorgängers Fußstapffen getretten / massen ich den ganzen Sommer hindurch

Wät / was ein
gleich wie die
nach und nach
trug / und die
te die innerlich
gleich auß / je
wurde ich in me
liche und himm
Begierde / die
liesse / und als
Wald länger g
gedachtem Pfar
mir noch wie zu
zu solchem End
und als ich hin
hen / dann es eben
angezündet / th
jagt / und etlich
Pfarrer selbst w
liche Leben so v
hat ein Unglück
etnem andern / mi
nische Philo sophu
richtete / daran sic
und also ihrem e
samkeit ein End
eben wegfertig /
Strick dabey / u
Schelmen nider
haben / er aber
Jüngsten Geri
Christliche Bar

thät

thät / was ein frommer Monachus thun soll ; Aber
 gleich wie die Zeit alles ändert / also ringert sich auch
 nach und nach das Lend / so ich umb meinen Einsidel
 frug / und die äusserliche scharffe Winterkält lesch-
 te die innerliche Hitz meines steiffen Vorsazes zu-
 gleich auß / je mehr ich anfieng zu wanken / je träger
 wurde ich in meinem Gebet / weil ich an statt / gött-
 liche und himmlische Ding zu betrachten / mich die
 Begierde / die Welt auch zu beschauen / überherrschen
 liesse / und als ich dergestalt nichts nutz würde im
 Wald länger gut zu thun / gedachte ich wieder zu
 gedachtem Pfarzer zu gehen / zu vernehmen / ob er
 mir noch wie zuvor auß dem Wald rathen wolte ?
 zu solchem End machte ich mich seinem Dorff zu /
 und als ich hin kam / fandte ichs in voller Flamm ste-
 hen / dann es eben ein Partey Reuter außgeplündert /
 angezündet / theils Bauren nidergemacht / viel ver-
 jagt / und etliche gefangen hatten / darunter auch der
 Pfarzer selbst war. Ach Gott ! wie ist das mensch-
 liche Leben so voll Mühe und Widerwertigkeit / kaum
 hat ein Unglück auffgehört / so stecken wir schon in
 einem andern / mich verwundert nicht / daß der Heyd-
 nische Philosophus Timon zu Athen viel Galgen auf-
 richtete / daran sich die Menschen selber auffknüpfen /
 und also ihrem elenden Leben durch ein kurze Grau-
 samkeit ein Ende machen solten ; die Reuter waren
 eben wegfertig / und führten den Pfarzer an einem
 Strick daber / unterschiedliche schryen / schiessse den
 Schelmen nider ! andere aber wolten Selt von ihm
 haben / er aber hub die Händ auff / und bat umb des
 Jungsten Gerichts willen / umb Verschöpfung und
 Christliche Barmherzigkeit / aber umbsonst / dann
 einer

einer ritte ihn übern Hauffen / und versetzte ihm zu gleich eins an Kopff / davon er alle vier von sich streck- te / und Gott seine Seel befahl / den andern noch üb- rigen gefangenen Bauren giengs gar nicht besser.

Da es nun sahe / als ob diese Reuter in ihrer ty- rannischen Grausamkeit ganz unsinnig worden wä- ren / kam ein solcher Schwarm bewehrter Bauren auß dem Wald / als wann man in ein Wespen-Nest gestochen hätte / die fiengen an so greulich zu schreyen / so grimmig darein zu setzen / und darauff zu schieffen / daß mir alle Berg gen Haar stunden / weil ich noch niemals bey dergleichen Kürben gewesen / dann die Speffterter und Bogelsberger Bauren lassen sich fürwahr so wenig als die Hessen / Sauerländer und Schwarzwälder / auff ihrem Mist foppen ; darvon rissen die Reuter auß / und lieffen nicht allein das eroberte Rindviehe zurück / sondern warffen auch Sack und Pack von sich / schlugen also ihre ganze Beut in Wind / damit sie nicht selbst den Bauren zur Beut würden doch kamen ihnen theils in die Hand.

Diese Kurzweil bename mir bey nahe den Lust / die Welt zu beschauen / dann ich gedachte / wann es so darinnen hergehet / so ist die Wildnus weit anmu- tiger / doch wolte ich auch hören / was der Pfarrer darzu sagte / derselbe war wegen empfangener Wun- den und Stoß ganz matt / schwach und Krafftloß / doch hielt er mir vor / daß er mir weder zu helfen noch zu ratthen wisse / weil er dermalen selbst in einem solchen Stand gerathen worden wäre / in welchem er besorglich das Brot am Bettelstab suchen müste / und wann ich gleich noch länger im Wald verblei- ben würde / so hätte ich mich seiner Hülf-leistung nichts

nichts zu getröst
des sein Kirch un
auf verfügte ich m
zu meiner Woh
Kais sehr wenig
dächtiger worden
nus nimmermehr
nachgedachte / d
Saltz (so mir bis
leben / und also allen

Da
Damit ich aber
kommen / und
möchte / zoge ich m
rin Hemd an / und
zwar / als hätte ich
zu mortificiren / so
ren so wol im Leben
auch durch solche
hen Winters-Kält b

Den zweeten Tag
geplündert und verb
meiner Hütten sasse /
gelbe Rüben / zu mei
te / umbringten mich
diese / ob sie zwar ob
stanneten / so durch
und suchten / was da
als Bücher hatte ich
worffen / weil sie ihnen
sie mich besser betrack

nichts zu getrösten/weil/wie ich vor Augen sehe/bey
des sein Kirch und Pfarrhof im Feuer stunde. Hier
auf verfügte ich mich ganz traurig gegen dem Wald
zu meiner Wohnung / und demnach ich auff dieser
Kais sehr wenig getröst/ hingegen aber umb viel an-
dächtiger worden/ beschlosse ich bey mir/die Wild-
nus nimmermehr zu verlassen; massen ich schon
nachgedachte / ob nicht möglich wäre/das ich ohne
Saltz (so mir bißher der Pfarrer mitgetheilt hatte)
leben/und also aller Menschen entberren könnte?

Das XIV. Capitel.

Damit ich aber diesem meinem Entschluß nach-
kommen / und ein rechter Wald-Bruder seyn
möchte / zoge ich meines Einsidlers hinterlassen hä-
rin Hemd an / und gürtet seine Kette darüber; nicht
zwar/als hätt ich sie bedörfft/mein unbändig Fleisch
zu mortificiren / sondern damit ich meinem Vorfah-
ren so wol im Leben / als im Habit gleichen / mich
auch durch solche Kleidung desto besser vor der rau-
hen Winters-Kält beschützen möchte.

Den zwenften Tag / nachdem obgemeldtes Dorf
geplündert und verbrennt worden / als ich eben in
meiner Hütten sasse / und zugleich neben dem Gebet
gelbe Rüben/zum meinem Auffenthalt/im Feuer brie-
te / umbringten mich bey 40. oder 50. Musquetier;
diese / ob sie zwar ob meiner Person Seltsamkeit er-
stauneten / so durchstürmten sie doch meine Hütten/
und suchten/was da nicht zu finden war / dan nichts
als Bücher hatte ich / die sie mir durcheinander ge-
worffen/weil sie ihnen nichts taugten: Endlich/ als
sie mich besser betrachteten / und an meinen Federn
sahen